

# Ergänzende Information zum Kapitel „Hunger und Überfluss“

Zu Schulbuch Seite 14–15

## Die Welternährungssituation

### Das Recht auf Ernährung: ein Menschenrecht ...

Das Menschenrecht auf angemessene Nahrung ist von entscheidender Bedeutung für die Wahrnehmung aller Rechte. Verwirklicht ist dieses Recht dann, wenn jedem Menschen zu jeder Zeit Zugang zu Ressourcen gewährleistet wird, die es ihm erlauben, Nahrung zu produzieren, zu verdienen oder zu erwerben.

### Fakten zum Hunger

Derzeit leiden etwa 870 Mio. Menschen an Hunger und chronischer Unterernährung. 60 % davon sind Frauen und Mädchen. Besonders in Asien leiden Frauen mehr unter Hunger als Männer.

Die Welternährungssituation zeigt zwei widersprüchliche Erscheinungsbilder. Während in den Industriestaaten die Menschen im Überfluss eines Nahrungsangebotes leben – sowohl in Hinblick auf die Menge als auch auf die Auswahl an Lebensmitteln mit den zugehörigen Bildern dieser Art von Fehlernährung – zeigt sich in vielen Ländern der Hunger mit seinen Formen der Fehlernährung.

### Was ist Hunger?

Hunger tritt ein, wenn die tägliche Energiezufuhr für einen längeren Zeitraum unter dem Bedarf liegt, der für einen gesunden Körper und ein aktives Leben benötigt wird.

„Als Schwellenwert gibt die FAO 1 800 Kilokalorien täglich an. Doch nicht nur eine ausreichende Energiezufuhr ist für ein gesundes Leben entscheidend, sondern auch eine ausgewogene Ernährung. Nahezu zwei Milliarden Menschen leiden aufgrund von Vitamin- und Mineralstoffmangel an **Mangelernährung**. Der **Welthunger-Index (WHI)** berücksichtigt in der Bemessung von Hunger auch diesen versteckten Hunger.“<sup>(1)</sup>

### Der WHI fasst drei gleichwertige Indikatoren zu einem Index zusammen:

**1. Unterernährung:** der prozentuale Anteil der Unterernährten an der Bevölkerung (Indikator für den Anteil der Menschen, die ihren Kalorienbedarf nicht decken können);

**2. kindliche Unterernährung:** der Anteil von Kindern unter fünf Jahren, die untergewichtig sind (Indikator für den Anteil der Kinder, die an Gewichtsverlust und Wachstumsstörungen leiden);

**3. Kindersterblichkeit:** die Sterblichkeitsrate von Kindern unter fünf Jahren (Indikator, der zum Teil das fatale Zusammenwirken von mangelnder Nährstoffversorgung und einem ungesunden Umfeld widerspiegelt)<sup>(2)</sup>

Auf der Erde leben 7 Milliarden Menschen. **Einer von acht Menschen** weltweit muss jeden Abend hungrig schlafen gehen.

Hunger ist das **größte Gesundheitsrisiko weltweit**. Mehr Menschen sterben jährlich an Hunger als an AIDS, Malaria und Tuberkulose zusammen. <sup>(3)</sup>

**Wirtschaftliches Wachstum ist nicht zwingend mit einem Rückgang des Hungers verbunden ...**

Beispiel dafür ist ein Vergleich von China und Indien. Indien belegte im Jahr 2012 den vorletzten Platz des WHI von 129 Ländern.

In Indien konnte seit 1990 trotz eines gewaltigen Wirtschaftswachstums kaum eine Verbesserung des WHI erzielt werden.

**Ernährungsgewohnheiten** sind nicht nur ein kulturabhängiger Faktor, sondern auch abhängig von der ökonomischen Situation.

Mit steigendem Einkommen und Entwicklungsstand:

- wird mehr Nahrung/mehr Nahrungsenergie aufgenommen,
- werden weniger Kohlenhydrate gegessen bzw. die hochmolekularen Kohlenhydrate werden zugunsten der niedermolekularen (Zucker) verdrängt,
- wird mehr Fett verzehrt,
- wird mehr tierisches Eiweiß gegessen und pflanzliche Eiweißquellen werden verdrängt,
- wird weniger Geld aus dem Haushaltseinkommen für Getreide ausgegeben, aber mehr für Fleisch und Fleischwaren.

### **Nahrungssicherheit – Ernährungssicherheit**

Fehlernährung und daraus folgende frühe Sterblichkeit sind von vielen Faktoren beeinflusst. Direkte Ursachen von Fehlernährung sind unangemessene Nahrungsaufnahme und Krankheiten, insbesondere Infektionskrankheiten. Diese Ursachen sind abhängig von Nahrungssicherheit, Fürsorge und individueller Gesundheit.

### **Die vier Dimensionen der Nahrungssicherheit**

- Die Verfügbarkeit von Nahrung auf lokaler und nationaler Ebene.
- Die Stabilität der Nahrungsversorgung: Das Nahrungsangebot sollte über das Jahr verteilt gleichbleibend und sicher sein.
- Die Haushalte müssen Zugang zu den Nahrungsmitteln haben – die Einkaufsmöglichkeiten müssen erreichbar sein, die Haushalte müssen über Geldmittel (Kaufkraft) verfügen, um vorhandene Lebensmittel erwerben zu können.
  - Wir sehen teilweise in Afrika, dass zwar in einzelnen Staaten genug Nahrung am Markt verfügbar ist, die Menschen jedoch nicht das Bargeld haben, um die Lebensmittel zu kaufen.
  - Gerade dieser Punkt ist auch für die industrialisierte Zone ein Thema, weil in ländlichen Gegenden oft kleine Geschäfte schließen (Konzentration der Geschäfte auf Einkaufszonen in Kleinstädten und in Stadtrandzonen) und all jene, die wenig oder nicht mobil sind, Schwierigkeiten haben, Güter für den täglichen Bedarf zu erwerben.
- Die Qualität der verfügbaren Lebensmittel muss gesichert sein (Lebensmittelkontrollen regional, national, übernational).

**Nahrungssicherheit ist eine Bedingung, Ernährungssicherheit zu gewährleisten.**

Im Gegensatz dazu konnte sich China durch verstärkte Armutsbekämpfung, Gesundheits- und Bildungsprogramme und einen verbesserten Zugang zu sauberem Wasser mit allen drei Indikatoren des WHI stark verbessern.

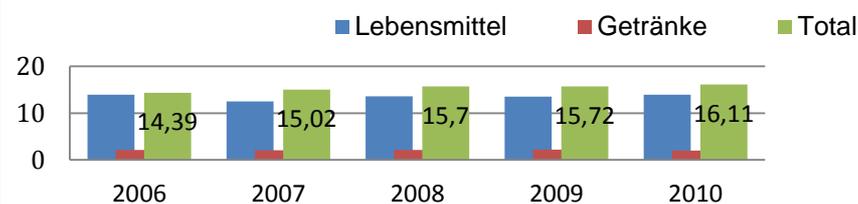
Bei den Ausgaben für Lebensmittel (Stand 2010: ca. 362 € pro Haushalt) entfallen:

- 21 % auf den Einkauf von Fleisch,
- 18,8 % auf den Einkauf von Brot und Getreideprodukten,
- 14,2 % auf den Einkauf von Milchprodukten und Eiern.<sup>(6)</sup>

Infolge steigender Produktionskosten und globaler Verknappungen werden Lebensmittel in den westlichen Industrieländern langfristig deutlich teurer.

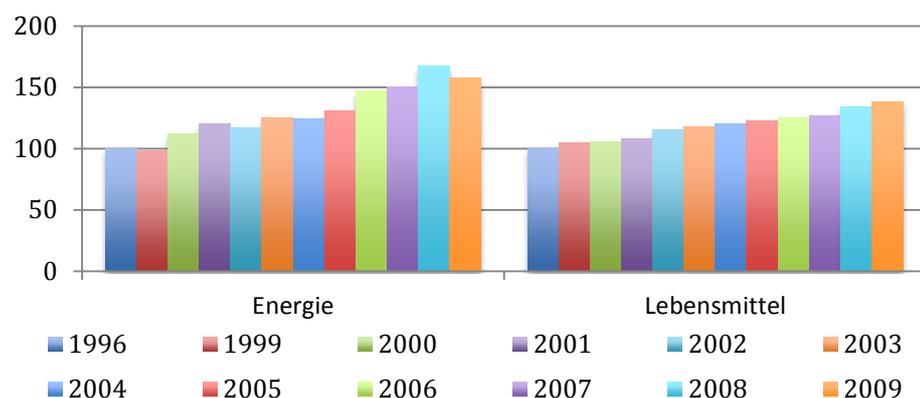
Es zeigt sich auch, dass der Wohlstand durch stagnierende oder sinkende Haushaltseinkommen und durch steigende Energiepreise in Bedrängnis gerät. Mehr und mehr Menschen sind gezwungen, preisgünstigere Lebensmittel als bisher zu kaufen bzw. einen deutlich höheren Anteil des Haushaltseinkommens dafür aufzuwenden. (siehe Tab. 1)

Besonders trifft dies auf Bezieherinnen und Bezieher geringer und mittlerer Einkommen zu. Letzteres heißt auch, dass diese Gruppen häufiger auf lieb gewonnene Konsumgüter und Dienstleistungen wie Urlaubsreisen, Unterhaltungselektronik oder größere Autos verzichten müssen.<sup>(4)</sup>



Tab. 1: Verbrauchsausgaben der österreichischen Haushalte für Lebensmittel und Getränke zwischen 2006 und 2010 in Mrd. Euro

Ursache für die steigenden Lebensmittelpreise (siehe Tab. 1) sind steigende Produktionskosten sowie die zunehmende Verknappung, da die weltweite Nachfrage nach landwirtschaftlichen Erzeugnissen stärker wächst als das Angebot.



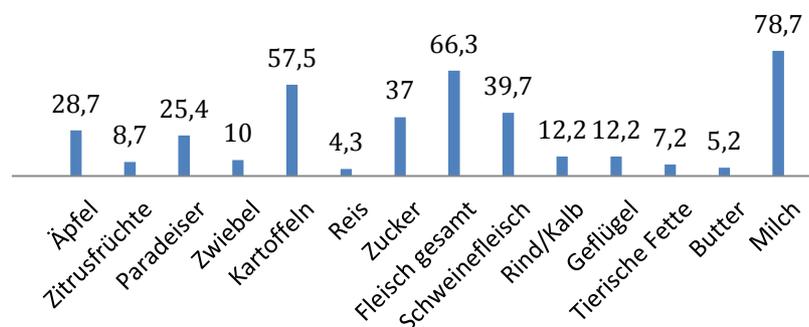
Tab. 2: Entwicklung der Lebensmittel- und Energiepreise in der Eurozone von Jänner 1996 bis Februar 2009<sup>(5)</sup>

Seit ca. 10 Jahren steigen die Lebensmittelpreise in Europa schneller als die Preise insgesamt.

### Ernährungssicherheit ist gegeben, wenn:

- auf Haushaltsebene ausreichend Lebensmittel verfügbar sind,
- für alle Zugang zu sauberem Trinkwasser besteht,
- auf die (Ernährungs-)Bedürfnisse der Kinder entsprechend eingegangen wird und
- gesundheitliche Vorsorgemaßnahmen für die Bevölkerung verfügbar sind.

Bisher wurden große Fortschritte in Hinblick auf die Nahrungssicherheit gemacht. Die Ernährungssicherheit ist jedoch auch in den Industrieländern häufig infrage gestellt.



Tab. 3: Lebensmittelkonsum in Österreich im Jahr 2010/2011

Typische **Cash Crops**<sup>1</sup> sind Lebensmittel wie Reis, Soja, Mais, Kakao, Tee, Kaffee, Erdnüsse, Palmöl, Zuckerrohr, Tapioka, Sorghum, aber auch andere Produkte wie zB Jute, Kautschuk, Baumwolle oder Futtermittel.

### Die Rolle der Cash Crops für den Hunger in der Welt

Sehr oft wird argumentiert, dass die Cash Crops für die Hungermisere in den Entwicklungsländern verantwortlich sind. Begründet wird dieses Argument mit der Bindung der Arbeitskräfte und der Bodenflächen an diese Produkte. Die heimischen Pflanzen werden zugunsten von Cash Crops vernachlässigt. Diese Argumentation wird mit Beispielen zwar immer wieder bestätigt, ein zwingender Zusammenhang besteht jedoch nicht.

Gesichert ist, dass sich Ernährungsgewohnheiten durch fremde Lebensmittel verändern. Gleichzeitig nehmen häufig Alkohol- und Zuckerkonsum zu. Cash Crops tragen nicht zwingend zu einem verbesserten Haushaltsbudget bei, weil die Geldeingänge häufig in Suchtmittel für Einzelne statt in Lebensmittel für die Haushaltsmitglieder fließen. Veränderungen des Lebensstils führen auch immer wieder zu degenerativen Erkrankungen, die sich wiederum in früher Invalidität oder besonderer Belastung einzelner Familienmitglieder auswirken.

<sup>1</sup> Cash Crops sind Produkte, die gegen Geld exportiert werden.

Die „**Krise der drei Fs**“ (*food, fuel and finance* – Nahrung, Kraftstoff und Finanzen) und die damit verbundenen sich abzeichnenden Knappheitsszenarien haben dafür gesorgt, dass das Interesse der internationalen Politik an der Landwirtschaft stark zugenommen hat.

Regierungen und internationale Institutionen sind gezwungen, die weltweite Nahrungsmittelproduktion und -verteilung neu zu überdenken.

In Asien zB werden Frauen derart benachteiligt, dass sogar die biologische Tendenz der längeren Lebenserwartung durch die letztgenannte Benachteiligung beeinträchtigt ist.

Diese Fakten aber ziehen **eine Spirale von Folgewirkungen nach sich**. Ein zu geringes Geburts-

	1966–1999	1997/1999–2015
Entwicklungsländer	3,1	1,7
Industrieländer	1,4	0,9
Transformationsländer	0,6	0,7
Welt	2,1	1,5

Tab. 4: Jährliches Wachstum der Agrarproduktion in Prozent <sup>(7)</sup>

In den Industriestaaten werden große Bodenflächen für die Produktion von Viehfutter oder technischen Produkten (zB Mais zu Biodiesel oder Einwegverpackung) verwendet. **Agrotechnologie** bedroht die Existenz der kleinen Bauern und entfremdet die Lebensmittel immer stärker von den Konsumentinnen und Konsumenten.

#### Was ist zu tun, um die Nahrungssicherheit zu verbessern?

- Beteiligung der Bäuerinnen und Bauern und der Konsumentinnen und Konsumenten an politischen Prozessen, die Fragen der Ernährung betreffen.
- Maßnahmen zur Verbesserung des sozialen Gleichgewichts setzen.
- partnerschaftliche Verteilung der Haushaltsbudgets
- Aufhebung der Konkurrenz zwischen Cash Crops und lokaler Nahrungsmittelproduktion durch entsprechende Fördermaßnahmen für regional wachsende Lebensmittel
- Aufklärung über die Auswirkungen von Cash Crops auf Bodenbeschaffenheit und Klima (zB Abholzen der Urwälder zur Bodengewinnung für Ölpalmen oder Viehweiden)
- Internationale Organisationen zur Bekämpfung von Hunger und Unterernährung einsetzen.

#### Ernährungssicherheit und die Rolle der Frauen

**„Ein Mädchen großziehen ist, als würde man den Garten des Nachbarn bewässern.“ <sup>(8)</sup>**

Dieses Sprichwort gibt uns eine Idee von den vielfältigen Diskriminierungen der Frauen in den Entwicklungsländern.

Dazu gehören:

- sehr eingeschränkte Beschäftigungsmöglichkeiten und niedrige Löhne,
- beschränkte Zugangsmöglichkeiten zu Berufen (vor allem in Führungsbereichen),

gewicht bei Säuglingen kann als Ernährungsproblem der Mutter gesehen werden.

Diskriminierung von Frauen ist nicht nur ein gesellschaftliches Problem, sondern schafft auch Hunger und ist ein Schlüsselfaktor für die Ernährungssicherheit.<sup>(10)</sup>

**Beispiel für die Sinnhaftigkeit von eigenem Land, gegeben von Safia Mohamed Kikwebe:**  
*Bezirk Kibondo, Tansania*

*„Es ist gut zu wissen, dass selbst wenn ich sterbe, das Land sicher ist, denn ich habe die Namen vierer meiner Kinder in das Zertifikat eingetragen, zwei Mädchen und zwei Jungs (ich konnte maximal vier eintragen). Ich habe 6,23 Morgen Land und baue Mais, Bohnen, Kartoffeln und Kassava an“.*<sup>(12)</sup>

- beschränkte Zugangsmöglichkeiten zu den Bildungsbereichen,
- der „Wert“ der Frau in der Gesellschaft bzw. für die Männer,
- Benachteiligungen der Frauen in der Ernährungs- und Gesundheitsvorsorge.

Diesen Benachteiligungen steht die Tatsache gegenüber, dass es vor allem die Frauen sind, die die Arbeit in der Ernährungskette verrichten und damit die Ernährung sicherstellen. In Afrika werden bis zu 80 % der Nahrung von Frauen produziert.

- Frauen sammeln das Brennholz für die Garmachung.
- Frauen holen Wasser.
- Frauen sammeln Beeren und Blätter.
- Frauen hüten die Tiere, die Fleisch und Eier liefern.
- Frauen kaufen mit ihrem Verdienst Lebensmittel.
- Frauen erledigen die Koch- und Reinigungsarbeiten.
- Frauen nutzen weniger Kunstdünger und weniger ertragreiches Saatgut, weil sie über zu wenig Bargeld verfügen.<sup>(9)</sup>
- Frauen kümmern sich um Alte und Kranke.
- Frauen füttern ihre Babys mit Muttermilch.
- Frauen bestimmen in einem hohen Ausmaß den Ernährungsstatus der Familienmitglieder, wobei in Hungerzeiten Frauen häufig selbst als erste auf die notwendigen Nahrungsmengen zugunsten von Säuglingen und Kindern oder Alten verzichten. Es ist wissenschaftlich belegt, dass frühkindliche Mangelernährung zu langfristigen Störungen der körperlichen und geistigen Entwicklung führt. Mangelernährung zeigt sich auch in den schulischen Leistungen und der wirtschaftlichen Produktivität im späteren Leben.<sup>(11)</sup>

#### **Lösungsansätze liegen in folgenden Maßnahmen ...**

- Die reproduktiven Rechte der Frauen müssen massiv gestärkt werden, um dem demografischen Wandel durch Rückgang der Geburtenrate aktiv zu begegnen.
- Der Zugang zu Bildung schafft nachweislich positive Konsequenzen für die Ernährungssicherheit.
- Zugang zu Darlehen und anderen Ressourcen
- Zugang zu ertragreicherem Saatgut und landwirtschaftlichen Technologien
- Zugang zu eigenem Land<sup>(13)</sup>

Hilfen für Frauen in Zusammenhang mit Hunger und Fehlernährung wirken somit besonders nachhaltig auf die gesamte Gesellschaft.

## Verwendete Literatur:

- (1) International Policy Research Institut (2013): 2013 -Welthunger-Index. Herausforderung Hunger, Widerstandsfähigkeit stärken, Ernährung sichern. Washington DC, Dublin. In: <http://issuu.com/welthungerhilfe/docs/whi2012>, S. 7. (recherchiert am 29. Oktober 2013)
- (2) International Policy Research Institut (2013): 2013 - Welthunger-Index. Herausforderung Hunger, Widerstandsfähigkeit stärken, Ernährung sichern. Bonn Washington DC, Dublin. <http://issuu.com/welthungerhilfe/docs/whi2012> S. 7. (recherchiert am 28. Oktober 2013)
- (3) World Hunger Education Service (2013): 2013 -World Hunger and Poverty Statistics. In. <http://www.worldhunger.org/articles/Learn/world%20hunger%20facts%202002.htm> (recherchiert am 4. April 2013)
- (4) Denkwerk Zukunft (2009): Langfristig steigende Lebensmittelpreise.: Drohen soziale Spannungen? S. 13. [http://www.denkwerkzukunft.de/downloads/Thesenpapier\\_LM-1.pdf](http://www.denkwerkzukunft.de/downloads/Thesenpapier_LM-1.pdf) (recherchiert am 4. April 2013)
- (5) Bundesarbeitskammer (2012): Sozialstatistisches Datenbuch. Verbrauchsausgaben der österr. Haushalte für Lebensmittel und Getränke zwischen 2006 und 2010: In:[http://www1.arbeiterkammer.at/taschenbuch/tbi2012/konsumausgaben\\_der\\_privaten\\_haushalte\\_nach\\_dem\\_verwendungszweck\\_lfd\\_preise.html](http://www1.arbeiterkammer.at/taschenbuch/tbi2012/konsumausgaben_der_privaten_haushalte_nach_dem_verwendungszweck_lfd_preise.html) (recherchiert am 4. April 2013)
- (6) Denkwerk Zukunft (2009): Langfristig steigende Lebensmittelpreise.: Drohen soziale Spannungen? S. 13-15. [http://www.denkwerkzukunft.de/downloads/Thesenpapier\\_LM-1.pdf](http://www.denkwerkzukunft.de/downloads/Thesenpapier_LM-1.pdf) (recherchiert am 4. April 2013)
- (7) Denkwerk Zukunft (2009): Langfristig steigende Lebensmittelpreise.: Drohen soziale Spannungen? S. 19 [http://www.denkwerkzukunft.de/downloads/Thesenpapier\\_LM-1.pdf](http://www.denkwerkzukunft.de/downloads/Thesenpapier_LM-1.pdf) (recherchiert am 4. April 2013)
- (8) Deutsche Welthungerhilfe (1996): Indisches Sprichwort, zit. In Womens's Advancement in Development Cooperation – WID-GENDER-GAD. A guideline für the work of Deutsche Welthungerhilfe 1996, S. 61. Verlag Deutsche Welthungerhilfe.
- (9) The World Food Programme (2012): Frauen – Hunger: 10 Fakten. <http://de.wfp.org/was-wir-tun/frauen-im-fokus/frauen-hunger-10-fakten> (recherchiert am 4. April 2013).
- (10) International Policy Research Institut (2012): 2012 - Welthunger-Index. Herausforderung Hunger, wenn Land, Wasser und Energie knapp werden. Bonn Washington DC, Dublin. S. 14. <http://books.google.at/books?id=TONB4v9gdz8C&pg=PA3&dq=Welthungerindex+2012&hl=de&sa=X&ei=RulwUqYyh8KEB7-EgOAK&ved=0CDUQ6AEwAA#v=onepage&q=Welthungerindex%202012&f=false> (recherchiert am 4. April 2013)
- (11) FAO (2012): The female face of farming. In: [http://www.farmingfirst.org/women\\_infographic/](http://www.farmingfirst.org/women_infographic/) vom 4. April 2013.
- (12) FAO (2012): The female face of farming[http://www.farmingfirst.org/women\\_infographic/](http://www.farmingfirst.org/women_infographic/) (recherchiert am 4. April 2013)
- (13) FAO (2012): Globally almost 870 million chronically undernourished - new hunger report. In: <http://www.fao.org/news/story/en/item/161819/icode/> (recherchiert am 4. April 2013)